

Tölzer von Schellenberg², Edelknecht («Gölzer de Schellenberg, Armiger») Vormund Konrads, Burkards und Clara Annas, der Kinder und Erben der Guta von Blumberg³ erklärt, dass einst Ritter Burkard von Blumberg³ einen Altar zu stiften und auszustatten unternahm, doch vorher aus dem Leben schied. Damit dieser löbliche Entschluss nicht zum Schaden des Seelenheils umsonst gewesen sei, hat sich Tölzer entschlossen als Vormund und mit Zustimmung Konrads, Burkards und Clara Annas, an die die gesamte Erbschaft des Ritters Burkard fällt, mit Rat und Zustimmung der Blutsverwandten und Freunde zum Seelenheil Ritter Burkards seiner Vorfahren und Nachkommen einen Altar zu Ehren Gottes, Mariens und des ganzen himmlischen Heeres in der Pfarrkirche zu Hüfingen¹ zu stiften, nämlich hinter dem St. Jakobsaltar, zu Ehren St. Johann Baptists, St. Georgs und aller Heiligen zu errichten und mit Besitz auszustatten. Der Altar soll ein Kirchenlehen bleiben, jeder Kaplan de Altars soll wöchentlich vier Messen feiern, eine für die Verstorbenen; für jede Messe sollen sechs Konstanzer Pfennige bezahlt werden, Das Präsentationsrecht fällt den jeweiligen Herren von Hüfingen¹ zu. Die Einkünfte in Weizen, Hafer und Breisgauer Schillingen stammen von Gütern im Banne der Stadt Hüfingen¹ und im Banne der Stadt Löffingen⁴, von zahlreichen genannten Leuten (Hans Linder, Fridenweiler, Waterdinger, Adelheid Aubelerin, Kengast von Almshoven, Mangolt von Munolfingen. Otto der Hall, Richwalter, Walther von Gemund, Mühle zu Stegen, Ulrich Kunzingers Witwe, Peter Kunzinger, die Langen von Wille, Rech von Löffingen, die Köchin, Ulrich der Mage, der Gippe, Johann Jakob von Bachen, Clos Schmid), mit Zustimmung und Willen des Abtes des Klosters St. Marien⁵ im Schwarzwald Augustinerordens, dem die Pfarrkirche in Hüfingen¹ inkorporiert ist. Es siegeln Tölzer von Schellenberg², Berthold der Abt und der Konvent.

Abschrift des 17. Jahrhunderts im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv Donaueschingen Abteilung Jurisdictionalia P Vol. I Fasc. I b. – Papier, 6 Folioseiten 34,6 cm lang × 20,7, li. Rand 2,9 cm frei.–Anschliessend Bestätigung durch den Vikar der Konstanzer Bischofskirche 1399 Februar 13 und eine notarielle Bestätigung vom 26. Juni 1626.

Regest: Fürstenbergisches Urkundenbuch Bd. 6 n. 26 S. 51-52.

Erwähnt: Büchel, Geschichte der Herren von Schellenberg Jahrbuch 1908 S. 17.

- 1 Hüfingen bei Donaueschingen BW.
- 2 Tölzer III. von Schellenberg-, Kisslegg, Bruder des Benz.
- 3 Blumberg s. von Hüfingen.
- 4 Löffingen ö. Neustadt, Schwarzwald.
- 5 St. Märgen im Schwarzwald.

579.

Mühlberg¹ 1385 November 12.

Bernhard Markgraf von Baden² antwortet Bürgermeister und Rat zu Freiburg i.B. über den Zustand des Klosters St. Marien und warnt sie, dem Herrn von Österreich³ in sein Eigentum Eingriffe zu machen. «Als er vns ouch von Grafe Heinrich von Werdenberg⁴ und Walthers von Geroltzeck⁵ wegen geschriben haut, daz sye die üwern nit ledigen lassen vnd daz Jr keren wollen dar vmb wollen wir den von Strassburg vnd den von Rotwyle also ernstlich verschriben vnd da zû tûn waz wir sôllen . . Vmb die die beden vnsern herren von Österrich vnd den Jrn wydersagt haben des namen Jr vns ouch in üwern briefe beschriben gesant habnt . .» (= «Da Ihr uns auch wegen Graf Heinrich von Werdenberg⁴ und Walther von Geroldseck⁵ geschrieben habt, dass sie die Euern nicht freilassen und das Ihre herausgeben wollen, deshalb wollen wir denen von Strassburg⁶ und denen von Rottweil⁷ ernstlich schreiben und dazutun, was wir sollen . . »)

Original im Stadtarchiv Freiburg i.B. XVI A^c (St. Märgen) n. 54. – Papier 28,3 cm lang × 30,6. – Siegel rückwärts aufgedrückt.